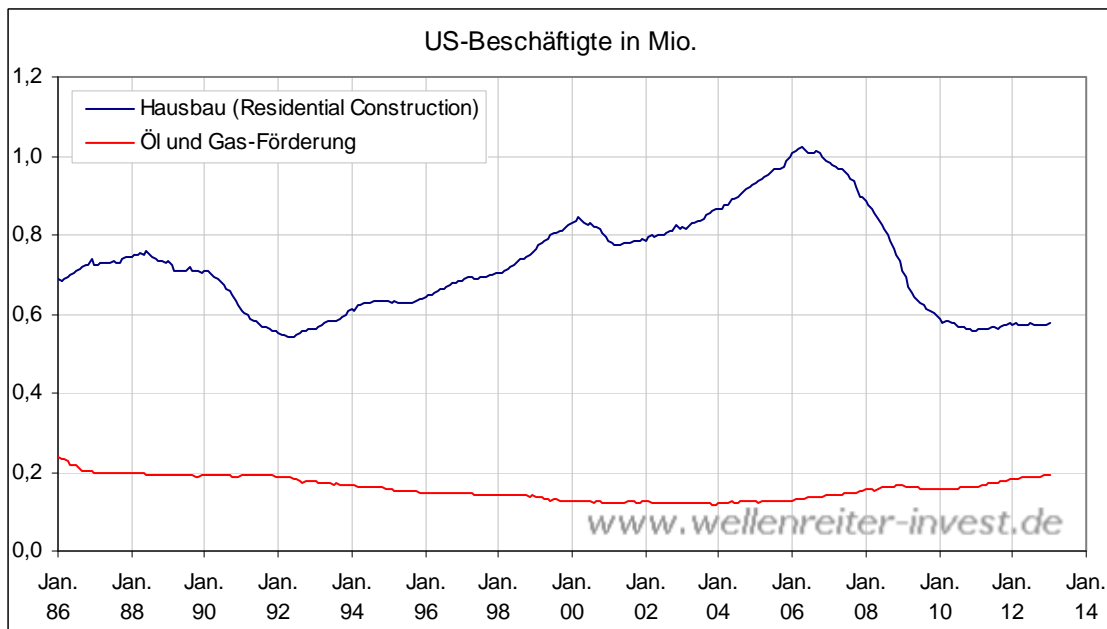


Freitag, den 22. Februar 2013

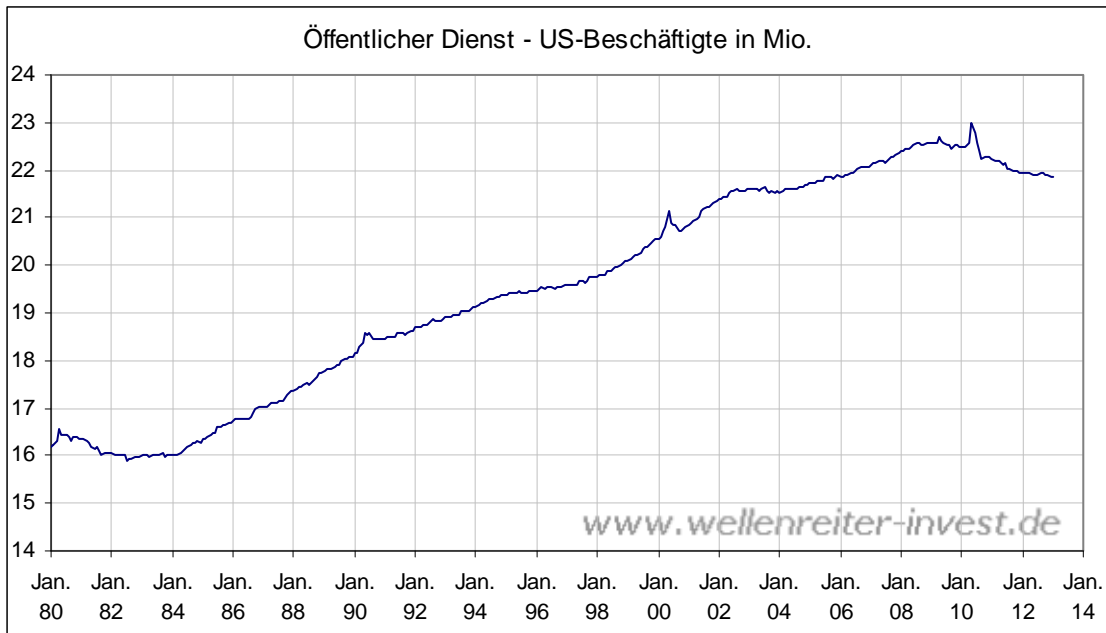
134 Millionen Beschäftigte werden in den USA gezählt. Von denen arbeiten 22 Millionen (etwa 16%) im öffentlichen Dienst. 13,7 Mio. US-Amerikaner (13,8%) produzieren Güter.

Mit dem Bauen von Häusern waren in Spitzenzeiten etwa 1 Million Arbeiter beschäftigt. Jetzt sind es weniger als 600.000.



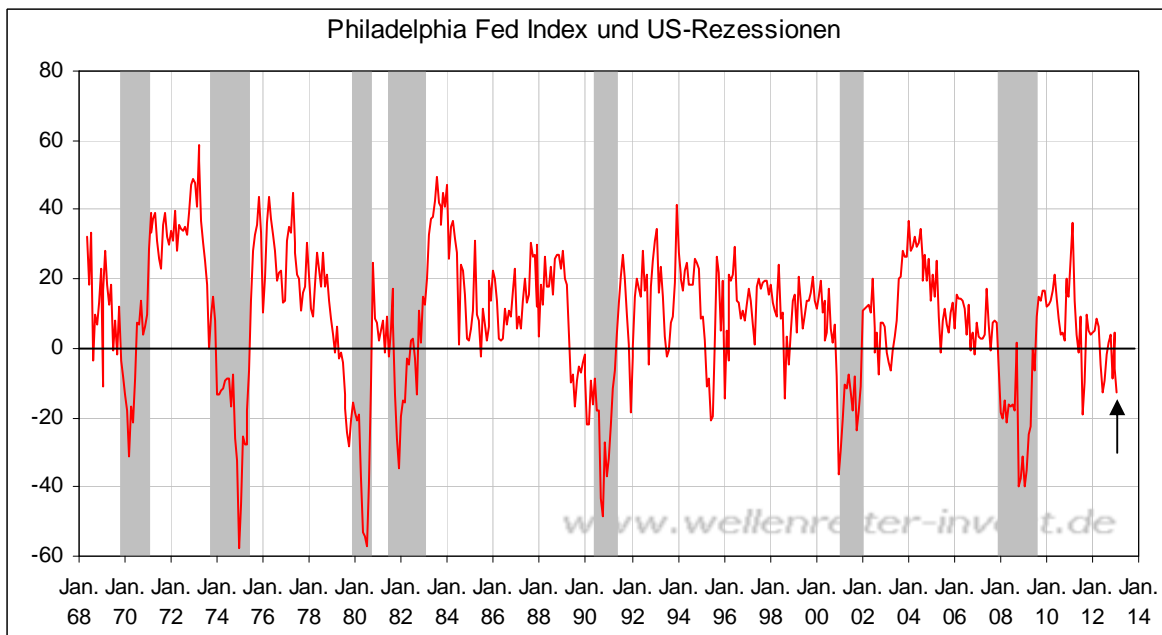
Mit der Förderung von Öl- und Gas sind in den USA lediglich 200.000 Menschen befasst. Der US-Öl-und Gas-Boom wird nicht dazu führen, dass ein Großteil der Arbeitslosen in diesem Sektor eine Beschäftigung findet. Dieser Sektor ist nicht einmal bedeutend genug, um ihm den Status des berühmten "Sack Reis" zuzubilligen.

Im öffentlichen Dienst wurden jahrzehntelang - Schritt haltend mit dem Bevölkerungswachstum - Arbeitsplätze aufgebaut. Seit dem Jahr 2010 gilt das nicht mehr. Etwa eine Million Arbeitsplätze wurden abgebaut (folgender Chart).



Fazit: Der US-Arbeitsmarkt kommt nicht über den Hausbausektor und auch nicht über die neuen Öl- und Gas-Felder in Fahrt. Vielmehr müsste der Dienstleistungssektor, in dem 86% aller US-Arbeitnehmer beschäftigt sind, Arbeitsplätze aufbauen. Dies allerdings ohne den öffentlichen Dienst, der wohl auch in den kommenden Jahren keine Arbeitsplätze aufbauen wird.

Erste Zahlen für den Februar verheißen eine wackelige Disposition der US-Konjunktur. Der Philly-Fed Index notiert mit einem Minus von 12,5 Punkten (siehe Pfeil).

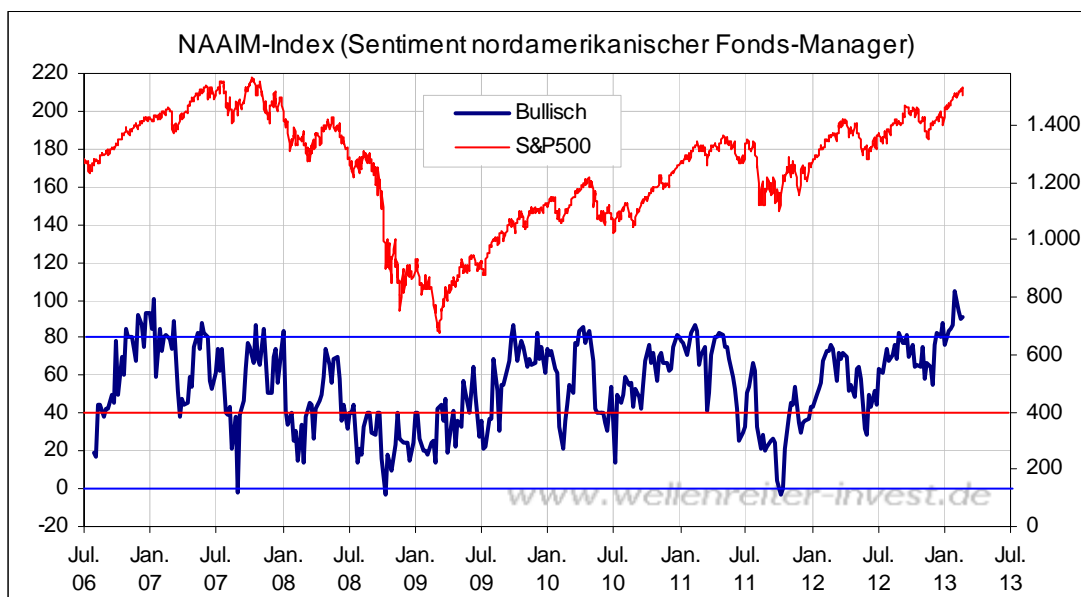


Eine solche Zahl ist ähnlich niedrig wie im Juni 2012. Im August 2011 lag sie mit -19 Punkten noch etwas niedriger. Damals crashte der Aktienmarkt, bildete aber im August ein wichtiges Tief aus. Der Juni 2012 brachte das Jahrestief und die Wende nach oben. Sollte der Philly Fed-Index ab dem kommenden Monat zu steigen beginnen, so dürfte die Wahrscheinlichkeit für ein Anstieg der Aktienmärkte groß sein. Was aber, wenn der Index weiter fällt? Um eine Rezession anzuzeigen, müsste er die Marke von -20 Punkten unterschreiten. Ein Fall unter diese Marke brachte seit Existenz des Index im Jahr 1968 **ohne Ausnahme** eine US-Rezession mit sich.

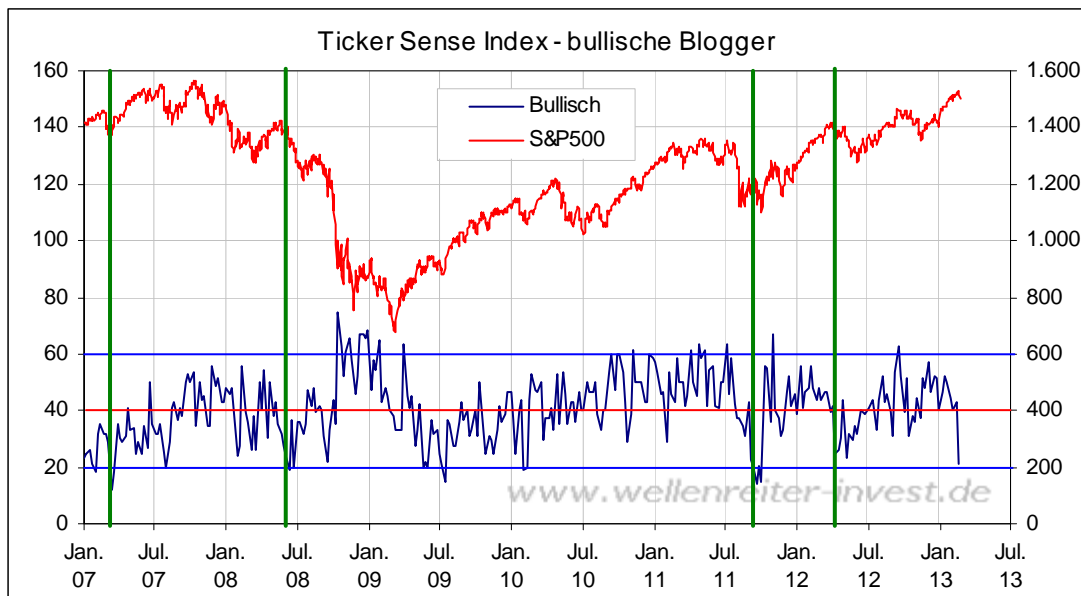
Rezessions-Prophet Nouriel Roubini erwartet übrigens 1,6% BIP-Wachstum für die USA im Jahr 2013. Er sieht keine US-Rezession! Das sollte man für die Nachwelt festhalten, falls es doch dazu käme.

Häufig ist es so, dass Crash-Propheten von einem singulären Ereignis ihr ganzes Leben lang zehren, ohne den initialen Erfolg jemals wiederholen zu können. Der Crash bringt sie ins Geschäft, und wenn sie clever sind, bleiben sie drin (wie auch Prechter und andere Profiteure von 1987). Roubini ist clever, keine Frage.

Das Sentiment der nordamerikanischen Fonds-Manger (NAAIM-Index) gibt mit 91 Punkten weiter Vollgas.



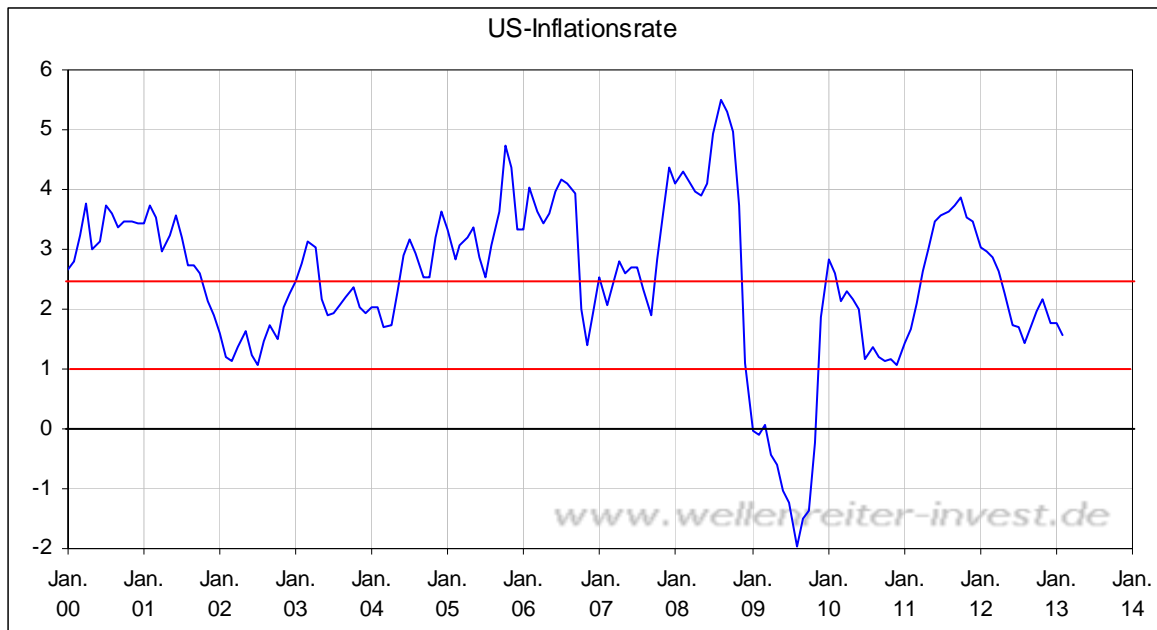
Hingegen wurden die US-Finanzblogger - gemessen durch Ticker Sense - zu Beginn dieser Woche extrem vorsichtig.



Wir haben exemplarisch dort grüne Linien eingezeichnet, wo einige weitere dieser Ereignisse verzeichnet wurden. Wir haben aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht alle Stellen gekennzeichnet. Es reicht aber, einen Blick auf diese vier Ereignisse zu werfen. In der Phase des Einbruchs Anfang 2007 wurden die Blogger sehr bearisch. Die Märkte erholten sich jedoch bis in den Sommer hinein. In der Phase der Top-Bildung im Sommer 2008 hatten die Blogger das richtige Näschen (zweiter grüner Strich). Sie sahen in ihrer Mehrheit das Unheil kommen. Im Oktober 2011 (dritter grüner Strich) regierte die Angst bei der Bodenbildung. Das Sentiment der Finanzblogger waren keinen Deut besser als das der anderen Marktteilnehmer. Man sah die Katastrophe kommen. Stattdessen kam die Aufwärtsbewegung.

Im Frühjahr 2012 (vierter grüner Stich) waren die Finanzblogger eine Klasse für sich. Sie erkannten die Top-Bildung. Die Frage ist, ob sie dies jetzt auch wieder tun. Es ist jedenfalls auffällig, wie extrem das Sentiment der Finanzblogger vom dem der US-Fonds-Manager abweicht. Wir nehmen an, dass die Finanzblogger nicht ganz Unrecht haben. Insgesamt unterstützt das Sentiment eine Korrekturphase.

Die US Inflationsrate nahm im Januar sowohl gegenüber dem Vormonat als auch auf Jahresbasis ab. Die offizielle Januar-Inflationsrate fiel von 1,76 auf 1,58 Prozent.



Das ist schon erstaunlich, was da gerechnet wird. Die Energiekomponente fiel im Warenkorb um 1,7%, der Benzinpreis gar um 3,0 Prozent. Die Realität zeichnet ein ganz anderes Bild. Der Benzinpreis-Future stieg im Januar deutlich an.

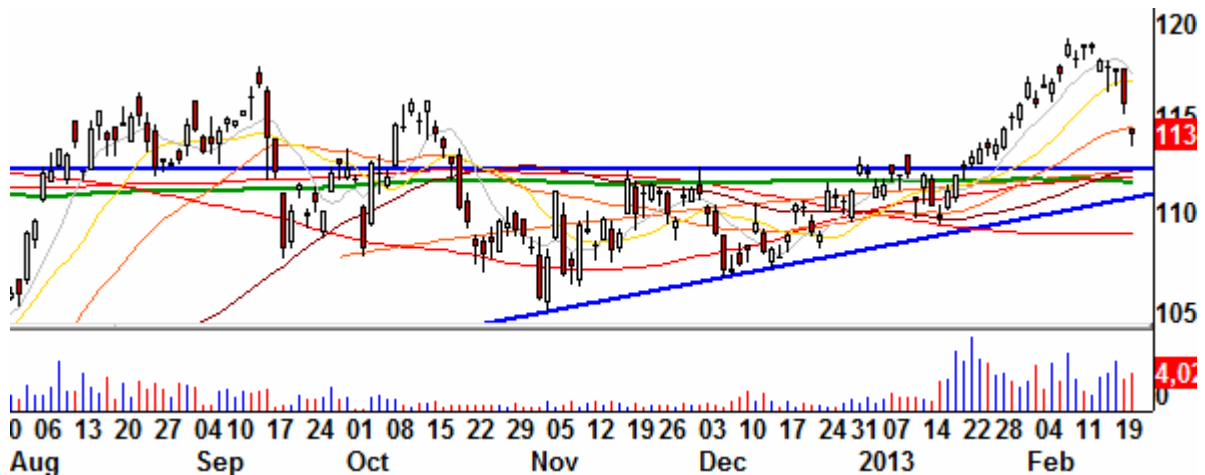
US-Benzin-Future Tageschart



Den deutlichen Preisanstieg an den US-Tankstellen skizzierten wir gestern. Die US-Statistik-Behörde BLS gab dann auch an, Adjustierungen vorgenommen zu haben. Wir reden hier nicht einmal über hedonische Anpassungen. Ergo: Die Januar-Inflationsrate dürfte höher gewesen sein als tatsächlich ausgewiesen, zumal die Kern-Inflationsrate über Erwarten anzog.

Der Preis für Brent fiel gestern unter unsere SL-Marke von 115 US-Dollar.

Brent Tageschart



Der Ausbruch erwies sich zunächst als Fehlausbruch. Die Unterstützung bei 112 US-Dollar ist recht massiv. Dort verlaufen sowohl wichtige Hochpunkte aus dem vergangenen Herbst sowie der 1-Jahres-GD (grüne Linie obiger Chart). Wir nehmen an, dass sich der Ölpreis an dieser Marke stabilisiert. Wir verändern unsere Einschätzung von bullish auf neutral.

Zu den Märkten.

814 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 188 Mio., das Abwärtsvolumen 613 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 23% vom Gesamtvolumen. 62 neue Hochs standen 43 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 13.881 Punkten um 47 Zähler tiefer (-0,3%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.502 Punkten um 10 Zähler niedriger (-0,6%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 3131,49 Punkten um 33 Punkte (-1,0%) tiefer; der Halbleiter-Index fiel um 1,8%.

Der Transport-Index endete bei 5.875 Punkten.

Größte Gewinner: Papier, Goldminen, Hausbau; Größte Verlierer: Broker, Banken

Der T-Bond Future endete bei 143,27 Punkten (143,03)

Der US-Dollar Index befindet sich bei 81,35 Punkten (81,34).

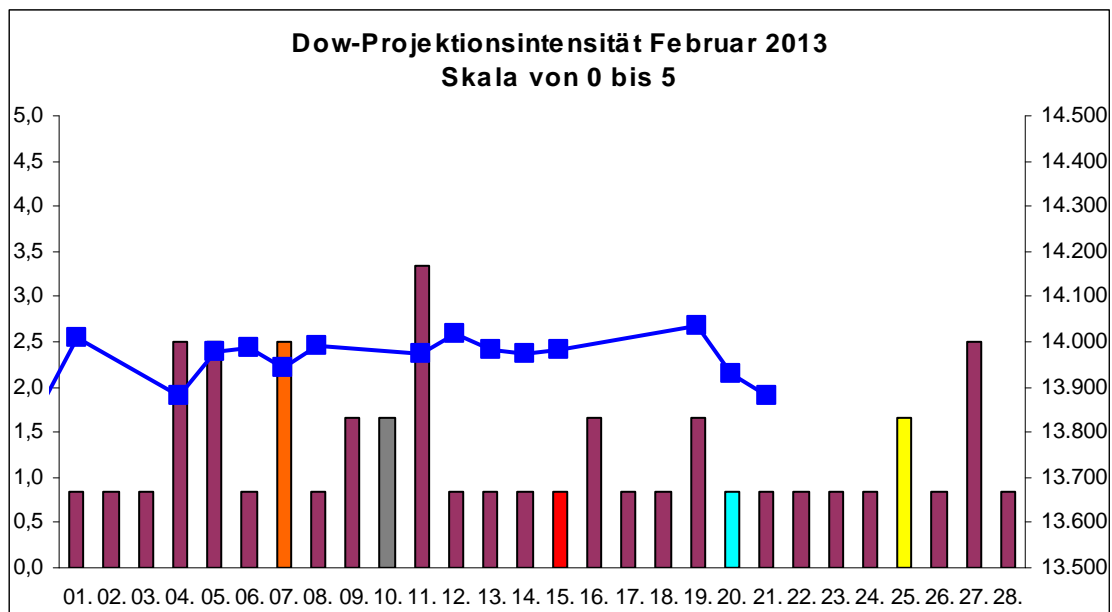
Crude Öl notiert bei 93,10 (94,40) und US-Erdgas bei 3,24 Dollar (3,25).

Der Goldpreis notiert bei 1.583 Dollar/Unze (1.561). Gold in Euro liegt bei 1.202.
Silber befindet sich bei 28,85 Dollar (28,40).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 1,4% auf 361,32 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 137,04 Punkten. Newmont Mining verlor 1 Cent und endete bei 40,55.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 3,7% auf 15,22 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 16,49 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,10. Die Equity-PCR endete bei 0,72. Die OEX-PCR endete bei 1,66. Der ISEE schloss mit 93.

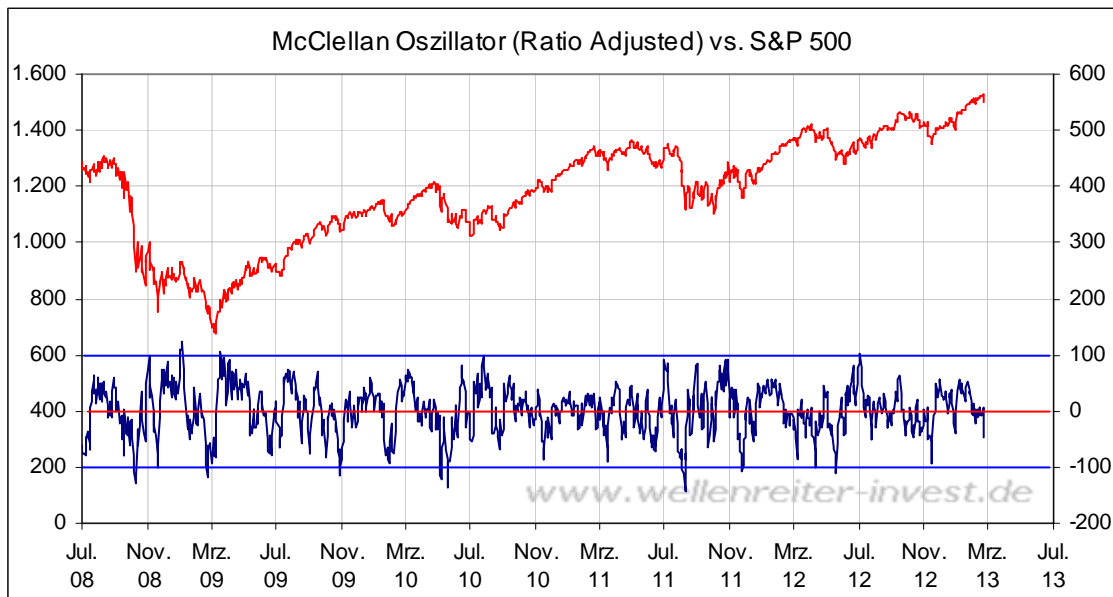
Zeitprojektionstage Februar: 04./05., 7., 11., 27.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; dunkelblau=Fed-Sitzung; hellblau=Fed-Protokoll; US-Feiertag; grün

Das Handelsvolumen blieb mit über 800 Mio. an der NYSE gehandelten Aktien hoch. Hohe Handelsvolumina nach einer längeren Aufwärtsphase sind ein eher negatives Zeichen. Eine Put-Call-Ratio von 1,10 ist vergleichsweise hoch, nicht aber panisch. Werte oberhalb von 1,2 bis 1,3 würden eine Kapitulation anzeigen.

Der McClellan Oszillator fiel deutlich in den Negativ-Bereich.



Aus einer solchen Situation kann dann ein Hindenburg-Omen entstehen, wenn die Zahl der neuen Hochs und neuen Tiefs jeweils etwa oberhalb von 75 liegt. Das war gestern mit 62 neuen Hochs und 43 neuen Tiefs nicht der Fall. Ein solches Omen könnte jetzt aber jederzeit auftreten.

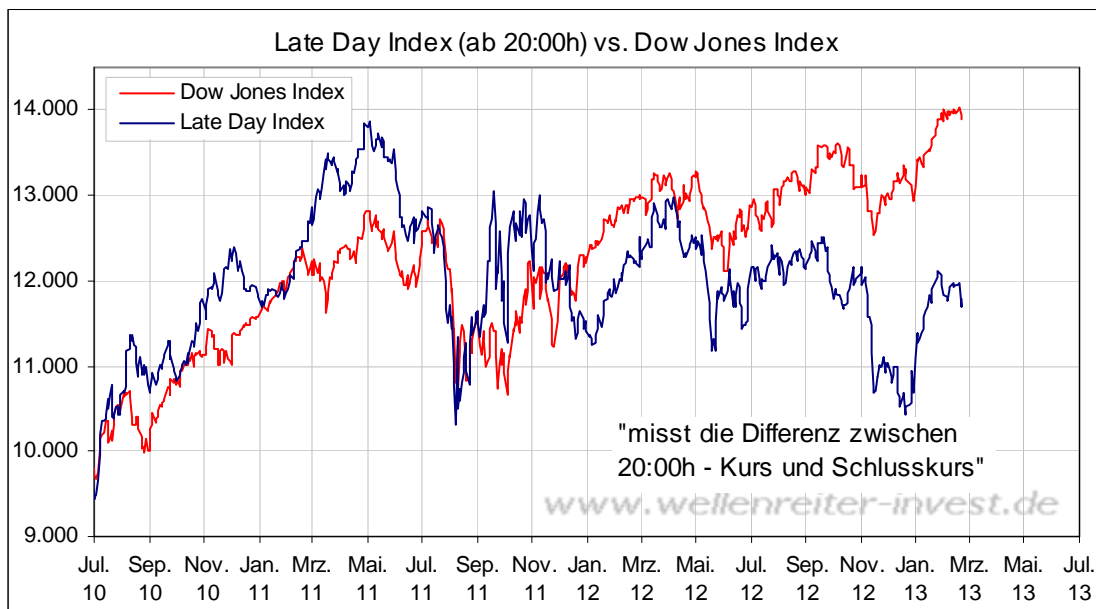
Wochenlang haben die Buy-the-Dip-Käufer gerufen, sie würden einsteigen, wenn der Markt sie nur lassen würde. Jetzt haben sie die Gelegenheit dazu. Es wäre in der Tat seltsam, wenn die Märkte unmittelbar unterhalb der Allzeithochs drehen würden, ohne diese zu testen. Der US-Dollar-Index befindet sich an einem wichtigen Widerstand. An dieser Stelle könnten die Risk-on-Kräfte zurückkehren, zumal die Märkte von 90%-Abwärtstagen üblicherweise zumindest für einige Tage stabilisiert werden.

Der S&P 500 befindet sich an der Marke von 1.500 Punkten auf einer wichtigen Unterstützung (folgender Chart).

S&P 500 Tageschart



Heute ist Freitag. Die Serie positiver Freitage im Dow Jones Index könnte heute auf acht ausgebaut werden. Vorausgesetzt, die Buy-the-Dip-Käufer lösen ihr Versprechen tatsächlich ein. Sollten hingegen nach 20:00h Verkäufe einsetzen, so würde sich der Rückzug des smarten Geldes weiter manifestieren. Unser Late Day Index weist weiterhin eine negative Divergenz aus (folgender Chart).



Gold und Silber versuchen an wichtigen Stellen Fuß zu fassen. Wir nehmen weiterhin an, dass sich die Bedingungen für die Entwicklung des Goldpreises im Laufe der kommenden Monate (zwischen März und Juli) verbessern werden. Gestern wurde das gekauft, was

vorgestern verkauft wurde. Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für die Aktienmärkte.

Absacker

Handelsblatt-Interview mit Felix Zulauf: "Ich sitze auf Cash"

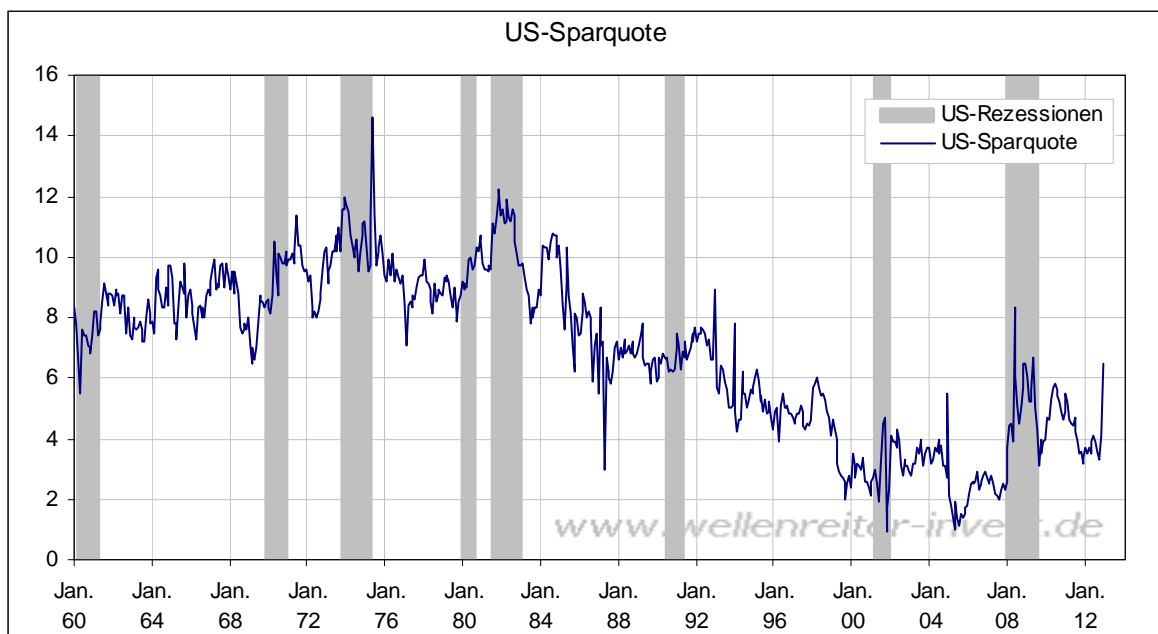
<http://tinyurl.com/ayrlumc>

Die Verschuldung junger US-Bürger fällt stark (engl.)

<http://tinyurl.com/agpslvo>

Wenn dies ein Trend weg von den Verschuldungsgewohnheiten früherer Generationen ist, dann würde eine neuerliche Expansion privater Kredite schwerlich stattfinden können. Dies wäre für den US-Konsumsektor und für das Wachstum ernüchternd. Es ist aber anzunehmen, dass einer Kreditkontraktion in absehbarer Zeit wieder eine Kreditexpansion folgen wird. Nur dürften bis dahin noch einige Jahre ins Land gehen.

Dazu passt, dass die US-Sparquote im Dezember deutlich anstieg (auf 6,5%, siehe folgenden Chart). So etwas sieht man sonst nur in oder kurz vor Rezessionen.



Bitte beachten Sie unseren Disclaimer unter <http://tinyurl.com/7hrqeup>. Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.